Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 7 (1921)

**Heft:** 48

Rubrik: Schulnachrichten

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bem das humanistische Gymnasium im Entwurf zum neuen eidgenössischen Maturitätsreglement gesetzlich gesichert ist, so erstehen ihm in den beiden andern "gleichartigen" und "gleichberechtigten" Gymnasialtypen doch minderwertige Konkurrenten. Man sagt dagegen allerdings, das Gute werde sich durch seine innere Solidität behaupten und durchsehen. Allein in unserem materialistischen Zeitalter sucht man eben möglichst schnell und möglichst billig zum Ziele zu gelangen.

Das humanistische Symnasium als Damm gegen den herrschenden Materialsismus und als Pflegestätte des Idealismus ift es auch, das den bekannten Arzt Dr. E. Bircher in Aarau veranlaßt hat, in einer der letzten Nummern der schweizerischen Aerztezeitung energisch für den Schut dieses Institutes einzutreten.

Dr. Bircher schreibt: "In der heutigen Materialisierung des Lebens, die leider auch große Kreise der Aerzteschaft miterfaßt hat, dürfen wir nicht mithelfen, das ethische Niveau der Aerzteschaft noch weiter hinun= ter zu drücken. Und nur die klassisch=hi= storische Bildung weist uns hier den Weg. Verflucht sei die Auffassung in der Erziehung und Bildung der Aerzte, die alles, wohl mit dem Strome der Zeit schwimmend, nur bei dem Erwerbe materieller Güter organisiert und vorbereitet, und nichts mehr übrig hat für fünstlerische, für philosophische und idealistische Lebensbetätigung. Mit allem Nachdruck müffen wir Aerzte baher für die Erhaltung dieses Bildungsideals Sorge tragen und uns nicht scheuen, mit den kräftigsten Mitteln zur Wehr und auch zum Angriff überzugehen."

## Simmelserscheinungen im Dezember.

(Dr. 3. Brun.)

1. Der 22. Dez, zeigt uns die Sonne wieder im Wintersolstitium  $23^1/z^0$  unter dem Aequator im Sternbild des Schützen. Der Tagbogen der Sonne durchschneidet den Meridian nur noch in der Höhe von  $19^1/z^0$  und hat nur eine zeitliche Känge von 8 Std. 26 Min.

Der Sonne biametral gegenüber glänzen am Nachthimmel bie Sternbilber bes Orions, bes Stie-

res und bes Fuhrmanns.

2. Am 15. schaut ber Bollmond von ber höchsten Stelle seiner Bahn (72°) auf uns herab und entschädigt uns so einigermaßen für bas spärliche

Tageslicht.

3) Merkur und Benus bewegen sich rechtläusig in geringem westlichem Abstande von der Sonne und sind daher beide unsichtbar. Mars steht am 15. nur ca. 5° nördlich der Spika der Jungfrau, 60° westlich der Sonne, ist also immer noch in den Morgenstunden sichtbar. In geringem Abstande von einander folgen Jupiter und Saturn den Spuren des Mars, aber immer langsamer, sodaß sich ihre Entsernung vom Mars allmählich vergrößert.

### Schulnachrichten.

St. Gallen. \* Zwei Schulgemeinden gehen nächstens an den Bau von neuen Schulhäusern, nämlich kathol. Wildhaus und Eschenbach in dem gegen die Zürchergrenze liegenden Ermenschwil. — Die evang. Realschulgemeinde Altstatten beschloß die Einführung der Rochschule für die Mädschen; die Anabenhandarbeit wurde verworsen. — In der Stadt St. Gallen sind in der Schulspartasse die Einleger von 6138 um 1224 gewachsen; 75% der Schüler legen ein. Die gesamten Einzahlungen betrugen letztes Jahr 133'397 Fr. Das Einlegekapital bezisserte sich insgesamt auf Fr.

385'132. — Die Schwachsinnigenanstalt Marbach fühlt auch die Teuerung. Das Desizit ist auf Fr. 15'000 angewachsen. Im letten Jahr kamen die Rosten für ein Rind auf Fr. 1000 zu stehen, gerade doppelt so viel wie vor dem Arieg. Das Rostegeld ist jedoch nur um 60% erhöht worden und beträgt heute für Kinder mittelloser Eltern je Fr. 500. — Hr. Prof. Dr. F. W. Förster veransstaltete in St. Gallen einen Vortragszyhllus über folgende Themate:

1. Die Bebeutung ber Babagogit für bie gesamte

Menschenbehandlung.

2. Mannliche und neibliche Carafterbilbung.

3. Rann man ohne Religion Charafter bilben? - : Lehrerpenstanskalle. Der 17. November 1921 war ber ft. gall. Lehrerschaft fein guter Tag. Der Große Rat lehnte bas Gefuch, einen Dehrbe. trag ins Budget einzuseten, um eine Revision ber beute geltenben Benfionstaffa-Statuten gu ermöglichen, ab und verschob bamit bie Revision auf fpatere, beffere Beiten. Bon feiner Partei fonnte gwar bie Notwendigkeit einer Berbefferung ber heute aus. aurichtenden Benfionen (an Behrer Fr. 1200, Witwen Fr. 400 und Rinder unter 18 Jahren Fr. 150 pro Jahr) beftritten werden. Der Große Rat mußte in der heutigen ichwierigen Finanglage bes Rantons einmal ben Beweis leiften, bag er fparen fonne und fo lehnte er barum auch alle ahnlichen Begehren von anderer Seite rundweg ab. Darin war er wenigstens tonsequent.

Nachdem die Budgetsommission auf das Gesuch der Lehrerschaft nicht einging und auch die beiden historischen Parteien kein Entgegenkommen zeigten, sondern nur die beiden Minderheitsparteien, schien die Sache aussichtslos. Immerhin war es zu begrüßen, daß die Pensionsverhältnisse der Lehrer am richtigen Orte zur Sprate kamen und das hat nicht wenig dazu beigetragen, daß die Pensionszulagen an schon Pensionierte, Fr. 62 000, wider-

spruchslos angenommen wurden. Es ist also ben Behrerpensionaren auch für 1922 ein Pensionszuschuß von Fr. 300, den Witwen Fr. 200 und den Kindern Fr. 100 gesichert.

Einer ber brei Träger unserer Pensionskasse, ber Staat, hat also versagt, und so ist auch den beiden andern (Gemeinde und Lehrer) eine Revision vorläusig verunmöglicht. Was tun? Man wird in den nächsten Jahren da und dort in Gemeinden dazu kommen, dem Lehrer den Rücktritt damit eher zu ermöglichen, daß man ihm eine Zuschußpension zusagt. Bereits haben das eine Reihe vor Gemeinden in den letzen Jahren getan (Wil, Oberuzwil, ev. Berneck, Ragaz). Steinach stellt an nächster Schulgemeinde einen bezüglichen Antrag. Die Realschulgemeinde Rapperswil berechnet die jährl. Gemeindezuschußquote auf folgender Basis: 1% des Gehaltes mal die Anzahl der Dienstjahre in der Gemeinde.

Es geschehen solche Pensionsleistungen ber Gemeinden wohl auch mit Rücksicht barauf, daß mit einem Inkrafttreten ber Revision ihre jährlichen Leistungen an die Kasse ohnehin eine Vermehrung erfahren hätten. Wäre nicht die heutige Lage, speziell auch unserer Hauptindustrie, so schlimm, würden wohl verschiedene besser situierte Gemeinden Gemeindepensionskassen gründen oder den Anschluß an bestehenden suchen oder gar nach einer Appendixtasse aur kant. Pensionskassa rusen.

Was nun? In der Budgetbotschaft wird von einer Zusatversicherung durch die andern beiden Träger (Gemeinde und Lehrer) gerusen, da die Lehrer ja ausgesprochen Gemeindeangestellte seien. Im Großen Kate sprach Dr. Mäder davon, daß die Versicherungsfragen vielleicht nochmals, in Verdindung mit Gehaltsreduktionen gelöst werden müssen. Der Antrag Dr. Dust (Pension mit Fr. 1500—1600) ging zu weiterer Erdauerung an die Regierung. Auch Erziehungsrat Biroll hielt ihn einer Erwägung wert.

Die Lehrerschaft ware bereit gewesen, die Fr. 62000 (Pensionszuschässe an schon Pensionierte) aus der Kasse zu entnehmen und sich dafür Fr. 30 mehr an jährlichen Beiträgen aufzuladen. Man wollte das nicht. Man hat nicht überall verstanden, warum die Lehrer mit einigem Drängen die Revision der Kassa wünschten. Wer aber die oben genannten Pensionsansähe an heutigen Preisen abmist, wer serner weiß, welche Härten die heute geltenden Statuten für kinderreiche Familien enthalten, der muß uns begreifen. Von heute auf morgen könnten sich wieder solche Fälle ereignen.

— Merkwürdig? In einem Bezirksblatt wird ein Kreisschreiben des Erziehungsdepartements über Gebühr aufgebauscht eine Nachkontrolle habe nämlich ergeben, daß an einigen Orten von Lehrern die Schülerzahlen auf den amtlichen Bücherbestellzetteln um 10-20% zu hoch angegeben worden seinen." Es sei "merkwürdig", "daß es Jugenderzieher gebe, die es bei der Ausfüllung amtlicher Aktenstüde mit der Wahrheit so wenig genau nehmen" und "wenn ein Jugendbildner selbst auf unwahren Angaben ertappt werde, gehöre ihm ohne

weiteres eine icarfe Ruge u. f. w. " Wir prote. ftieren in erfter Binie, bag eine berartig interne Schulangelegenheit in einem öffentlichen Blatte breit geschlagen wird, umsomehr, als es allem Unscheine nach nur "einzelne Lehrer" betrifft. Das beift man nicht die schwierige Aufgabe bes Behrers unterftugen. Offenbar fühlte bas jener Ginfenber felbft, indem er am Ende feiner wenig freundlichen Ror. respondenz wörtlich beifügt: "So ware bem Unfug wohl auch abgeholfen worden - b. h. wenn bie Fehlbaren vom Erziehungsbepartement aus bireft ein Brieslein erhalten hatten — und hatte es bie Beröffentlichung eines folchen, für bie gesamte Lehrerschaft unangenehmen Rreisschreibens nicht beburft." Und wir unserseits fagen ebenso entschieben: biefes Breitschlagen eines Rreis. schreibens bes Erziehungsbepartements in einem weitverbreiten Bezirfsblatte hatte es auch nicht bedurft; die Publitation im "Amtl. Schulblatt" hatte genügt. — Wir wollen felbstverständlich bas Borgeben biefer an ben Pranger geftellten "einzelnen Lehrer" nicht im geringften in Schutz nehmen, aber wir kennen boch auch Falle, wo eine etwas höhere Angabe ber wirklichen Schülerzahl auf bem amtl. Bücherzettel in etwas verftandlich fein kann. Diese werben regelmäßig in ber zweiten Salfte April, vor Beginn bes neuen Schuljahres ausgefüllt. Darf ba a. B. ein Lehrer in induftrieller Gemeinbe mit flottanter Bevölkerung nicht im hinblid auf ben Schülerzuwachs feiner Alaffe mabrend bes tommen. gen Schuljahres einige Bucher mehr beftellen ? B.

- Cehrerkanfereng Wil. Unfere jungst abgehaltene Lehrertonfereng bes Begirfes Wil gehörte wieber zu jenen, wo echte Rollegialitat und bas Beftreben noch Weiterbildung bas Szepter führte. Schon bas Eröffnungswort bes Prafibiums ftanb in biefem Beichen und in einem fehr intereffanten und ungemein belehrenden Referat führte uns der Tagesvotant bas "Sinnenlebeen der Pflanzen" vor. Die wohlvorbereitete Arbeit bot bes Neuen und Belehrenben viel. - Mit Begeifterung fprach ber neugewählte fr. Bezirfsiculratsprafibent vom ibealen Behrerberufe und eroberte fich fo bas Butrauen aller feiner Untergebenen. Beim Mittagsmahl flarte ber verdiente Raffier bes fantonalen Lehrervereins uns über ben Stand ber Revifion ber tantonalen Beb. rerpenfionstaffe auf.

Thurgau. Nicht zu schwarz gesehen! (Zur Broschüre: Bon einem großen Unbekannten.) Richt zu schwarz gesehen hat der Verfasser der fürzlich erschienenen Schrift: Bon einem großen Unbekannten. Diese Broschüre verdient einen Siegeszug durch die kathol. Schweiz. Uns Lesern der "Schweizer-Schule" ift er nun nicht mehr fremd, dieser große Unbekannte. Doch sollte er sich mit Hilse eifriger Propaganda noch bei möglichst vielen kath. Söhnen und Vätern vorstellen. Auch nach Süden und Westen der lieben Schweiz sollte er reisen und dort in landläusiger Sprache zum kath. Volke reden.

An einer Berfammlung bes fath, Erziehungs. vereins fonnte Schreiber biefer Zeilen mit Bergnugen

mahrnehmen, baß für Berbreitung biefer Brojchure

mader gearbeitet mirb.

Nun eine Bitte! Wer der Ansicht hulbigt, der Berfasser jener Broschüre habe zu schwarz gesehen, eine Revision besprochenen Artifels sei überslässig, der möge den Jahresbericht der inländischen Mission zur Hand nehmen. Das gelbe Hest, das so viel Interessantes zu erzählen weiß, macht eben jeht seine Runde durch die Gemeinden. Nun schlage man bitte auf Seite 53 und studiere im obern Abschnitt (bei den 5 lehten Linien angefangen) an einem Beispiele die "Segnungen" des Art. 27 der Bundesversassung. Weiteres ergibt sich von selbst!

**Wallis.** Das Erziehungsbepartement hat für bas laufende Schuljahr folgende Lieder aus dem Wallifer Liederbüchlein vorgeschrieben:

a) Für die obere Abteilung: 1. Rufft du, mein Vaterland, Nr. 1. 2. Wo Berge sich erheben, Nr. 12. 3. Wo ich einst zum ersten Mal, Nr. 35.

b) Für bie untere Abteilung: 1. Beißt bu, wie viel Sternlein stehen, Nr. 18. Alle Bogel find

schon ba, Nr. 19.

Der Lehrer soll ben Kindern ben Text ber Lieber erklaren. Die Kinder muffen Text und Melobie auswendig lernen. Selbstverständlich bleibt es ber Lehrerschaft unbenommen, auch noch andere

Bieber einzunben. (Mitgeteilt.)

— Unter ben Berhandlungsgegenständen für die gegenwärtige Grobratssession figuriert auch: "Defretsentwurf betr. die Errichtung eines Gebäudes für die Anabennormalschule" (Behrerseminar). Ich will den Herren Landesvätern nicht ins Zeug pfuschen, und es kann auch sein, daß sich maßgebende Faktoren meinem Gesichtspunkte entziehen, doch sei mir eine Meinungsäußerung gestattet.

Der jest zur Berfügung stehende Raum im Rollegium in Sitten ist für die Aufnahme der Lehramtstandidaten beider Landesteile offenbar zu klein, würde aber wohl für jene aus dem französischen Landesteil genügen. Nun arbeitet man gegenwärtig an einer Bergrößerung des Kollegiums in Brig. Wäre es da nicht möglich, die Normalschule für die beutschen Randidaten mit diesem zu verbinden? Dem Großteil der Schüler wäre Brig näher

gelegen und es könnten biesen einige Reise- und Transportspesen erspart werben, einige könnten vielleicht als "Externe" billig ihre Studien burchmachen.

Den Hauptvorteil aber finde ich anderswo. Die meiften unferer Priefter, Abvofaten, Mergte u. f. m. ftudieren am Rollegium in Brig, und wenn nun unfere gufünftigen Lehrer auch hingulamen, fo murben fich bier bie jungen Leute fennen, fich gegen. feitig versteben, schäten und lieben lernen, und dies wurde fur bas fpatere Bufammen- und Debeneinanderarbeiten von nicht zu unterschätendem Rugen fein. Befonders zwifchen Priefter und Behrer, Die ja in ber Ausübung ihres Berufes fo febr aufeinan-ber angewiesen find, tonnte biese Jugenbfreundschaft manches Migverständnis beseitigen und ihnen manche Arbeit erleichtern. Diese Freundschaft wurde bas Unsehen bes Lehrers heben, mahrend er vielfach heute als minderwertig betrachtet, von den andern als nicht zu ihnen gehörend migverftanden und ausgeschaltet wird. Diese Bebung bes Unsehens mun. fchen wir nicht fo fehr um unfer felbst willen, als vielmehr gum beffern Gebeiben unferer Arbeit, gum Wohle unserer Jugend, für die wir ja unsere Lebenstraft opfern.

### Bur Aufklärung.

Um Berwechslungen vorzubeugen, erklart ber unterzeichnete Borftand bes luzernischen kantonalen Cacilien-Bereins, als Gründer und Eigentümer des Schweizerischen Rirchen musikalien De-pots (Balwil), daß weder genannter Berein, noch der Tepotverwalter, Hr. R. Jans, in irgendwelchen Beziehungen zum neu aufgetauchten "Caurus-Verlag Ballwil" stehen.

Sursee und Großwangen, den 19. Nov. 1921, Für den Cäcilien-Verein des Kis. Luzern: Den Prasident: Der Aftuar: Joseph Frei. Friedr. Jenny.

### Sehrerzimmer.

Nach Bug. Der Bericht über fant. Lehrerkon. fereng folgt in nachfter Rr.

Nach Moridwil. Besten Dant für ben Bericht,

er wird möglichft balb folgen.

Anzern. 3 Konferenzberichte find gesetzt, mußten aber infolge Raummangel verschoben werden.

## Eberle & Rickenbach, Einsiedeln, Schweiz.

Wir empfehlen uns angelegentlichst für prompte Lieferung von

## Visit- und Gratulationskarten

in verschiedenen gangbaren Grössen bei billigster Berechnung und schöner Ausführung.

# Nette Phantasie-Neujahrskarten

mit Ort und Namenaufdruck liefern wir 25 Stück mit Kuverts zu Fr. 5.—, 5.50, 5.75 und 6.—. • 50 Stück zu Fr. 6.50, 7.50, 8.50 u. 9.— • 100 Stück zu Fr. 9.50, 11.50, 13.50 u. 14.50